

Tenzin Lahkpa: Auf der Suche



Tenzin Lahkpa

[Auf der Suche nach Erleuchtung](#)

fand ich das Licht

gebunden, 272 S., 20 €

Weitere [Biographien und Erzählungen](#) Zur [Leseprobe](#)

Tenzin Lapkah ist Tibeter. Er ist in einer tiefgläubigen Familie aufgewachsen, die den Buddhismus in der traditionellen Weise Tibets lebte. Als Teenager wird Tenzin in das nahegelegene Kloster gegeben, weil seine Eltern bei seiner Geburt die Überzeugung hatten, sein Weg als Mönch sei vorbestimmt.

Er erzählt die Geschichte einer faszinierenden Kultur, die sich sehr von unserer westlichen unterscheidet. Anders als bei uns (auch unserer Auffassung von Buddhismus) ist Tibet durchdrungen von Traditionen, Ritualen und Aberglauben. Auch Tenzin weiß sich als Buddhist und folgt voller Hingabe dem Weg nach Erleuchtung. Doch so sehr er auch von Leidenschaft durchdrungen ist, er bemerkt – mit Schmerz – die blinden Flecken seiner Religion. Doch gerade sie fordern ihn heraus, noch tiefer in das Wesen des tibetischen Buddhismus einzutauchen. Ausgerechnet die Sehnsucht seinen eigenen Glauben zu verstehen, lässt ihn auf den christlichen Glauben stoßen.

Lahpkas Buch ist eines über die Kraft der Glaubensehnsucht. Insofern ist der Titel, obwohl sperrig und vielleicht ein bisschen pathetisch, zutreffend. Dass der tibetische Buddhismus letztlich genauso „funktioniert“ wie jede andere Religion, nämlich mit den Mitteln der Furcht, des Drucks, der Autorität, des Gehorsams und der Intoleranz, verschweigt der Autor nicht. Und doch rechnet er nicht mit dem Buddhismus ab zugunsten eines überlegeneren Christentums. „Auf der Suche nach Erleuchtung“ ist eine spannende, authentische und Gott sei Dank keine traktathafte Lektüre. Es erweitert den Blick ungemein für eine fremde Glaubensweise, aber auch für den eigenen Glauben.